



Johannis Loge  
Zum Goldenen Apfel  
im Orient Eutin

## *Eutin - Weimar des Nordens?*

15. September 2025 • Br. Dieter Orzelack

Ehrwürdiger Meister, geliebte Brüder in allen euren Graden.

Es gibt immer wieder Beinamen, die den Wert eines Namens, sei es von Personen, Orten oder Dingen, erhöhen sollen. Der Zusatz bezieht sich hierbei meist auf eine emotional positiv aufgeladene Bezeichnung. Mit anderen Worten, man springt auf einen fahrenden Zug auf.

#### **Eutin hat mehrere Beinamen:**

1 „**Rosenstadt**“, bezugnehmend auf organisierte Rosenbepflanzung der Häuser anlässlich der Rückkehr aus dem russischen Exil von Peter-Friedrich-Ludwig. Uetersen ist in Schleswig-Holstein eine weitere Rosenstadt, aber in ganz Deutschland und im nicht nur deutschsprachigen Ausland gibt es diesen Beinamen.

2 „**Voss-Stadt**“, weil der Homerübersetzer 1778 bis 1802 hier lebte und viele Korrespondenzen mit seinen Hainbundmitgliedern führte.

3 „**Weber-Stadt**“ weil der Komponist hier geboren wurde.

4 „**Weimar des Nordens**“, weil in der Regierungszeit von Peter Friedrich Ludwig Kulturschaffende hier lebten oder sich trafen.

#### **Aber warum Weimar?**

In der Erinnerungskultur der Stadt Weimar sind seit ihrer Schaffenszeit im 18. Jahrhundert die Dichter und Denker Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Schiller, Christoph Martin Wieland und Johann Gottfried Herder als Repräsentanten verankert. Sie sind untrennbar mit dem kulturellen Gedächtnis der Stadt Weimar verbunden und leiteten die literarische Epoche ein, die später nach ihrem Ort des Wirkens benannt wurde: „Weimarer Klassik“. Der Weimarer Hof bildete das kulturelle Zentrum Deutschlands und bot den großen Dichtern jener Zeit einen Handlungsraum mit überregionaler Wirkung.

#### **Und Eutin?**

„Weimar des Nordens“. Diesen Ehrennamen verdankt Eutin der kurzen Zeitspanne, in der mit Friedrich Heinrich Jacobi, Friedrich Leopold zu Stolberg, Johann Heinrich Voß, Friedrich Nicolovius Johann Georg Schlosser und Gerhard Anton von Halem einige bedeutende Dichter und Denker Eutin als Wohnsitz wählten. Alle oben genannten waren Freimaurer.

#### **Wer waren sie? Hier einige Beispiele:**

##### **Friedrich Heinrich Jacobi 1743 bis 1819**

Machte sich bekannt durch eifrige Mitarbeit im deutschen Zollwesen und führte Korrespondenzen mit führenden Köpfen der damaligen Zeit. Ab 1765 war er Freimaurer und Schatzmeister der Loge „La Parfaite Amitié“ in Düsseldorf. Politische Wirren in der napoleonischen Zeit führten ihn von 1798 bis 1805 nach Eutin.

##### **Friedrich Leopold zu Stolberg-Stollberg 1750 - 1819**

Stolberg wurde wie sein Bruder Christian am 11. Mai 1774 in der Hamburger Freimaurer-Loge Zu den drei Rosen aufgenommen und dort am 21. April 1775 zum Meister erhoben. In Berlin soll er in höhere Stufen der Großen Landesloge (Orden) aufgenommen worden sein. Er zog sich wenig später vom Freimaurerbund zurück, weil er seinen Ansprüchen nicht genüge. Später konvertierte er zum Katholizismus, was eine öffentliche Parteinahme gegen den Katholizismus durch Johann-F. Voss führte. Dieser Streit wurde öffentlich ausgetragen.

Im Sommer 1775 unternahm Stolberg mit Goethe, dessen Bekanntschaft von Heinrich Christian Boie vermittelt worden war, eine Bildungsreise durch die Schweiz und begleitete ihn im Anschluss auch Ende 1775 nach Weimar. Hier bot Herzog Carl August, vermutlich auf Betreiben Goethes, Stolberg eine Kammerherrenstelle an seinem Hof an, die dieser zunächst annahm, schließlich aber doch zugunsten einer Tätigkeit für den Fürstbischof von Lübeck und späteren Herzog von Oldenburg Friedrich August absagte.

Von 1776 bis 1780 war Friedrich Leopold Gesandter des Fürstbischofs Friedrich August in Kopenhagen. Im Sommer 1776 fuhr er zur Amtseinführung nach Eutin, der Residenzstadt des Hochstifts Lübeck, und Oldenburg. Im November des Jahres nahm er seinen Dienst in Kopenhagen auf. Das Städtische Leben behagte ihm nicht.

Im Herbst 1780 wurde Stolbergs Schwager Andreas Peter Bernstorff als Außenminister und Direktor der Deutschen Kanzlei entlassen. Stolberg nutzte die Gelegenheit, um im Frühjahr 1781 Kopenhagen als Gesandter zu verlassen. Er ging nach Eutin, wo er das Amt eines Oberschenken (Verwalter der Lebensmittelvorräte des fürstlichen Hauses), also erneut höfischen Dienst, versah. Unterfordert und unbefriedigt, suchte er indes anregende Gesellschaft und unternahm wiederum Reisen zu Verwandten und Freunden. 1782 verschaffte er Johann Heinrich Voß eine Stellung als Schulrektor in Eutin. Auch Stolbergs Hochzeit fand in diesem Jahr statt.

1783 übernahm Stolberg dann die freigewordene Stelle des Landvogtes im oldenburgischen Neuenburg, blieb allerdings noch bis Sommer 1784 in Holstein und begab sich dann, wiederum mit seinem Bruder und ihren Frauen nach Karlsbad, um Goethe zu treffen. Im Frühjahr 1785 war Stolberg mit seiner Frau in Kopenhagen, wo ihr zweites Kind geboren wurde.

Da ihn seine Dienstgeschäfte erneut wenig beanspruchten, hielt Stolberg auch in Oldenburg regen Kontakt zur intellektuellen Führungsschicht des Herzogtums, so etwa zu Gerhard Anton von Halem und Karl Ludwig von Woltmann, unterhielt eine umfangreiche Korrespondenz mit Verwandten und Freunden und verfasste auch einige literarische Werke. Im November 1788 verstarb überraschend Stolbergs Frau, er verließ daraufhin Neuenburg ein angeheiratetes Gut, um zu seinem Bruder nach Tremsbüttel zu ziehen.

### **Johann Heinrich Voß**

Heute berühmt als Homerübersetzer, und vielen früheren Gymnasialbesuchern daher ein Gräuel. Zu Lebzeiten ist er bekannt geworden als Verfasser einer Broschüre mit dem Namen „Luise“. Er hat es mehrfach überarbeitet und letztlich die Romanform des Idylls geprägt. Es wurde bereits zu seinen Lebzeiten mehrfach in verschiedenen Fassungen aufgelegt und gilt als literarischer Beginn der romantischen Reise, was letztlich in die Bezeichnung „Ostholsteinische Schweiz“ mündete. (Ursprünglich der Name eines Hotels am Kellersee, heute Landesfinanzschule). Wer die „Luise“ in ihren verschiedenen Fassungen gelesen hat, weiß, dass die Geschichten von Hedwig Courths-Mahler dagegen trockenes Brot sind.

### **Georg Heinrich Nicolovius 1767 - 1839**

Sein Bruder war Buchhändler und Verleger. Er ist der Herausgeber vieler Schriften von Kant, Kotzebue, Jacobi, Voß, Graf Stollberg und Schlosser.

Stolberg lud Georg Heinrich Nicolovius 1791 zu einer zweijährigen Reise nach Italien und Sizilien ein. Hierbei ergab sich die Bekanntschaft mit Klopstock, Matthias Claudius und Johann Caspar Lavater.

Nach der Rückkehr im Frühjahr 1793 blieb Nicolovius ein halbes Jahr Gast im Hause des Grafen Stolberg im Eutin und wurde Erzieher der Stollberg-Kinder. Stollberg verhalf ihm 1795 zu einer Stelle als erster Sekretär der fürstbischöflichen Rentkammer zu Eutin. Im selben Jahr heiratete Nicolovius Luise Schlosser, eine Tochter von Johann Georg Schlosser und Nichte Goethes. Aus dieser Ehe gingen die Töchter Johanna und Flora, sowie die Söhne Georg, Friedrich und Alfred hervor.

Er blieb bis 1805 in Eutin und machte sich danach als preußischer Konsistorialrat für die Ökumene und das Schulwesen in Berlin einen Namen.

### **Johann Georg Schlosser 1739 - 1799**

Er war hat Jura studiert und arbeitete ab 1787 Hofrat als Hofrat in Rastatt und Karlsruhe. Ab 1794 wurde er zum geheimen Rat des Hofgerichts in Karlsruhe ernannt. Zusätzlich schrieb er aufklärerische Schriften und veröffentlichte diese. Nach Querelen mit seinem Dienstherrn, dem Markgrafen Karl

Friedrich in Weimar machte er eine Zwischenstation in Ansbach. Ab 1796 war er als Privatgelehrter in Eutin. Bereits am 1. November 1773 heiratete er Goethes Schwester Cornelia. Seine Tochter Luise heiratete hier in Eutin 1796 Georg Heinrich Ludwig Nicolovius.

In seiner Zeit war Schlosser auch ein bedeutender Übersetzer, vor allem aus dem Griechischen. So übersetzte er unter anderem Platon, Aristoteles, Xenophon, Thukydides, Aischylos, Euripides, Aristophanes, Homer und Kallimachos. Herausragend war seine Übertragung von Aristoteles' Politik (1798).

1798 kehrte Schlosser nach Frankfurt zurück und wurde vom Rat der Stadt zum Syndikus gewählt. Sein Arbeitsbereich war vor allem die Frankfurter Außenpolitik.

1782/83 wurde er in den Illuminatenorden mit dem Namen ‚Dion/Mahomed‘ aufgenommen und hier sogenannter ‚Provinzial‘ von Schwaben, einer Region, die im Orden ‚Pannonien‘ genannt wurde. 1787 wurde er Provinzial von Freiburg/Breisgau unter dem Ordensnamen ‚Euclides‘. Schlosser reiste mehrfach in die Schweiz und verbrachte 1783 auch längere Zeit in Wien. Er war Mitglied der Wiener Freimaurerloge ‚Zur wahren Eintracht‘. 1785 wurde er von der Freimaurerloge Zur edlen Aussicht in Freiburg im Breisgau zum ersten Meister vom Stuhl berufen und 1786 Mitglied der Wiener Loge ‚Zur Wahrheit‘ sowie anschließend bis 1794 Meister vom Stuhl der Loge ‚Karl zur Einigkeit‘ in Karlsruhe.

### **Carl Maria von Weber**

Ihn erwähne ich nur weil er hier geboren ist. Im November 1786 hier in Eutin geboren und in der Schlosskapelle getauft. Mit dem 8 Monate alten Säugling verließen die Eltern recht bald Eutin. Im Laufe seines Lebens hat er auf der Hin- wie auf der Rückreise zu Konzerten in Kopenhagen noch zwei Kurzbesuche in Eutin und Umgebung gemacht. Verstorben ist er 1926 in London.

Geehrt wird Weber in Eutin mit Festspielen, Weberhain, Weberstatue und ehemals mit dem Webertempel im Schlossgarten, jetzt wieder umgewidmet als Tuffsteinhaus. ... auf den fahrenden Zug aufgesprungen!

Die Anwesenheit von Gelehrten der Aufklärung in Eutin lag zum großen Teil an den Kontakten der Dichter und Übersetzer untereinander. Auch war in Eutin, am Rande des deutschen Sprachraums und am Rande der katholisch geprägten Politik ein protestantisches Umfeld förderlich. Die Gebiete nördlich der Eider wurden schon zeitgenössisch als „eine der aufgeklärtesten Regionen im 18. Jahrhundert bezeichnet.

In Deutschland gab es Neugründungen verschiedener Gelehrtenzirkel, Gesprächskreise und literarischer Gesellschaften und Klubs z.B. in Emkendorf, Kiel, Lübeck und Hamburg.

### **Und wie kommen wir nun dem „Weimar des Nordens auf die Spur?**

Erst in den 1880er Jahren kam es zu einer Glorifizierung von Voss und seinem Wirken in Eutin, was den Zusammenhang mit anderen Literaten hervorbrachte.

In Eutins kann nicht von einer institutionalisierten Dichter-Gesellschaft gesprochen werden. Ein ganz wesentlicher Unterschied zu Weimar liegt darin, dass es in Eutin so gut wie gar keine Zusammenarbeit zwischen den Autoren gegeben hat.

Beinamen wie die unseren können nicht geschützt werden. Im Sprach und Schriftgebrauch tauchen sie plötzlich auf und sind in der Welt. Also: gehen wir den Weg mit und füllen wir ihn mit nun etwas untermauertem Stolz aus.

Auch, wenn die Weimarer Dichter, wie z.B. Goethe, hier nicht geschlafen haben.

Ehrwürdiger Meister, geliebte Brüder,  
Meine Zeichnung ist beendet.